

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 76. Ratssitzung vom 27. November 2019

1958. 2019/340

Weisung vom 21.08.2019:

Kultur, Stiftung Tram-Museum Zürich, Beiträge 2020–2023

Antrag des Stadtrats:

1. Der Stiftung Tram-Museum Zürich wird für die Jahre 2020–2023 ein jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von Fr. 165 877.– pro Jahr bewilligt.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2018 und Dezember 2019). Eine negative Jahresteuern führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte städtische Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt danach in der Rechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 2 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung danach weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 4 Prozent.

Tritt in der Rechnung der Stadt direkt ein Bilanzfehlbetrag auf, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr nach einem direkten Bilanzfehlbetrag erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 4 Prozent.

Sobald die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von über 100 Millionen Franken ausweist, erreicht die Subvention wieder den ursprünglich bewilligten Betrag.

Referent zur Vorstellung der Weisung / Kommissionmehrheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1 sowie Schlussabstimmung / Kommissionminderheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2:

Roger Bartholdi (SVP): *Das Tram-Museum ist ein Kulturgut in unserer Stadt. Ein Besuch ist sehr empfehlenswert. Natürlich besucht man es nicht jedes Jahr, wie man dies bei anderen Kulturinstitutionen möglicherweise tut. Das Tram-Museum ist vergleichbar mit dem Verkehrshaus Luzern, einfach in einer kleineren Form. Es finden aber auch immer wieder Bemühungen statt, die Ausstellung etwas zu variieren. Die Geschichte des Museums geht bis zur Vereinsgründung ins Jahr 1967 zurück. Der Gründungszweck war, dass man ältere und historische Trams wie das Rösslitram restauriert, erhält und*

der Gegenwart zur Verfügung stellt, damit man sie auch heute noch vor Ort besichtigen kann, teilweise auch von innen. Sie werden ab und zu auch operativ eingesetzt. Bis man eine Bleibe für die Trams gefunden hatte, dauerte es damals eine Weile. Der erste Standort war 1989 im Depot Wartau. Vor rund 10 Jahren hat man dann die Stiftung gegründet und das Tram-Museum wurde im Tramdepot Burgwies eröffnet. Der Beitrag von 125 000 Franken, der vom Stadtrat beantragt wird, wurde stets unterstützt. Die Trägerschaft besteht einerseits aus der Stiftung, die das Museum betreibt und den Beitrag erhält und andererseits aus dem Verein, der die Renovation der gut erhaltenen Tramfahrzeuge übernimmt, Fahrpersonal für die Museumslinie 21 sowie ehrenamtliche Mitarbeitende zum Beispiel für den Museumshop stellt. Der Förderverein akquiriert zusätzliche finanzielle Mittel für den Innenausbau, Projekte und dergleichen. Es gibt auch Sonderausstellungen wie jene zum Rösslitrām oder zum Thema Billettautomaten. Es ist eine Erfolgsgeschichte, die sich sehen lässt. Die Besucherzahlen sind verglichen mit anderen kulturellen Institutionen sehr hoch. 2016 wurden 15 000 Besucherinnen und Besucher gezählt, 2017 waren es 20 000 und 2018 waren es bereits 23 000 Besuchende. Ich kann keine Institution nennen, die eine solche Entwicklung vorweisen kann, obwohl es sich inhaltlich um etwas handelt, das schon länger vorhanden ist. Es braucht aber auch Investitionen, damit man heute attraktiv bleibt. Es gab ein Jubiläum, man hat die Öffnungszeiten ausgebaut, es gibt die Museumslinie vom Burgwies zum Hauptbahnhof, Sonderfahrten, Vermietungen und so weiter. Dadurch entstehen höhere Betriebskosten. Die Kosten sind aber vergleichsweise tief. Über 3000 Arbeitsstunden werden unentgeltlich geleistet. Das ist sehr viel. Wenn man diese Arbeitszeit entlöhnen müsste, würde der Betrag wesentlich höher ausfallen. Zudem konnte das jährliche strukturelle Defizit durch hohe Ausgabendisziplin gesenkt werden. Der Personalaufwand stieg jedoch an. Deshalb wurde nun eine Erhöhung des städtischen Beitrags beantragt. Der Stadtrat wollte den Beitrag aber nicht um 60 000 Franken erhöhen, wie es die verantwortlichen Personen verlangten, sondern lediglich um 40 000 Franken. Die SVP hat zusammen mit SP und FDP realisiert, dass die Reduktion von 60 000 auf 40 000 Franken nicht befürwortet wird. Das Defizit bleibt übrigens in den nächsten Jahren trotz steigender Besucherzahlen bestehen. Auch die Eintrittspreise wurden erhöht. Es wurde alles getan, damit das Museum rentabel ist. Deshalb gibt es aus unserer Sicht keinen Grund, die 60 000 Franken nicht zu gewähren. Im Gegenteil: Es ist ein Musterbeispiel, bei dem alles gut läuft und bei dem alle Massnahmen ergriffen wurden. Die Mehrheit beantragt eine Erhöhung des Betrags um 60 000 Franken. Das Tram-Museum ist beliebt. Die Besucherzahlen haben es klar aufgezeigt. Der Betrieb leistet gute Arbeit für die Stadt – auch mit den Sonderfahrten. Es wird durch 60 bis 80 Personen ehrenamtliche Arbeit geleistet. Das Museum ist breit abgestützt. Der Verein zählt 700 Mitglieder. Für Neueintritte wurde der Mitgliederbeitrag um 20 Prozent erhöht. Das Defizit beträgt 70 000 bis 80 000 Franken. Es macht hier wirklich Sinn, 60 000 Franken mehr zu sprechen. Ich hoffe, dass die entsprechende Unterstützung erfolgen wird.

Kommissionsminderheit Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1:

Simone Hofer Frei (GLP): Auch die Minderheit ist der Meinung, dass das Tram-Museum seine Existenz und seine Förderberechtigung hat. Wir anerkennen auch die hohe

Freiwilligenarbeit, die geleistet wird. Die Minderheit hat sich für den Vorschlag des Stadtrats ausgesprochen, die jährlich wiederkehrenden Beiträge um 40 000 Franken zu erhöhen. Wir haben uns gegen eine noch grössere Erhöhung ausgesprochen, da wir der Meinung sind, dass der Verein das Defizit auch durch die Akquise von zusätzlichen Drittmitteln mindern kann und soll. Wir anerkennen die Förderberechtigung des Tram-Museums, aber nicht zu jedem Preis. Im Falle einer Annahme der Subventionserhöhung würden wir uns deshalb bei der Schlussabstimmung der Stimme enthalten.

Weitere Wortmeldungen:

Dr. Mathias Egloff (SP): *Ich bin einverstanden mit der SVP bezüglich des Dispoantrags der Beitragserhöhung für das Tram-Museum. 2018 habe ich mit meinem Chor eine aufwändige Inszenierung in den Trams des Museums aufgeführt. Das Konzert war sechs Mal ausverkauft und die Zusammenarbeit mit den Personen des Museums war hervorragend. Das Tram-Museum mit der Leiterin Sarah Lüssi leistet sehr gute Arbeit. Es lässt sich aber nicht vermeiden, dass man zum Beispiel die Brandschutzmassnahmen umsetzt. Massnahmen wie diese kosten Geld, das das Museum eigentlich für anderes brauchen würde. Neu hat das Museum am Montag geöffnet. An jenem Tag sind fast alle anderen Museen geschlossen. Das ist ein schlauer Schachzug. Viele Touristen, insbesondere Familien mit Kindern, wissen an Regentagen jeweils nicht, was sie unternehmen sollen. Sie haben das Angebot sehr positiv aufgenommen. Das Museum ist jeweils gut gefüllt. Die Freiwilligen arbeiten mit viel Herzblut einerseits für die Renovation der Trams und andererseits für die Aufrechterhaltung des Museumsbetriebs. Die meisten Freiwilligen sind ehemalige Trämaler oder Trämalerinnen und somit Spezialisten. Sarah Lüssi hat noch weitere innovative Ideen. So etwa plant sie einen Escape Room, bei dem aus einem Tram ausgebrochen werden muss. Es ist eine sehr originelle Idee im Vergleich zu herkömmlichen Escape Rooms. Die Museumsinhalte würden auch auf ganz neue Art gespielt werden. Einen Escape Room kann man im Internet zu fast jeder Zeit bestellen. Diese Idee des Escape Rooms würde die Auslastung erhöhen, ohne dass die vielen Freiwilligen bis tief in die Nacht aufgeboten werden müssen, was in der Escape-Room-Szene durchaus vorkommen kann. Wir unterstützen den Weg des Museums aus der Schuldenfalle und den Antrag der SVP.*

Urs Riklin (Grüne): *Das Tram-Museum ist toll. Ich bin sehr froh, dass wir es schon in der Vergangenheit unterstützt haben. Angesichts der drohenden Tramlücke, die bestand, konnten dank dem Museum sogar noch Ersatztrams aus dem Museum benutzt werden. Die Freiwilligen, die auf der Museumslinie unterwegs sind, sind mit viel Herzblut dabei. Es ist ein gutes Museum und eine tolle Institution. Es geht aber nun nicht um eine Kürzung oder dergleichen. Die Grünen unterstützen, dass der bisherige Beitrag um 40 000 Franken erhöht werden soll. Wir sehen aber keinen Bedarf, diesen Betrag um weitere 20 000 Franken zu erhöhen. Mit den 40 000 Franken soll eine Administrativstelle finanziert werden. Das sehen wir auch als sinnvoll an aufgrund der hohen Besucherzahlen und der zahlreichen Bemühungen des Vereins. Wir unterstützen die Weisung des Stadtrats.*

4 / 6

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 1

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt folgende Änderung der Dispositivziffer 1:

1. Der Stiftung Tram-Museum Zürich wird für die Jahre 2020–2023 ein jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von Fr. ~~165 877.–~~ 185 877.– pro Jahr bewilligt.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des Änderungsantrags.

Mehrheit:	Roger Bartholdi (SVP), Referent; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Yasmine Bourgeois (FDP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)
Minderheit:	Simone Hofer Frei (GLP), Referentin; Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Isabel Garcia (GLP), Patrik Maillard (AL), Urs Riklin (Grüne)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 78 gegen 36 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 2

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 2 (die Dispositivziffer 3 wird zu Dispositivziffer 2).

Mehrheit:	Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Referent; Yasmine Bourgeois (FDP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Isabel Garcia (GLP), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Patrik Maillard (AL), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne)
Minderheit:	Roger Bartholdi (SVP), Referent; Vizepräsident Stefan Urech (SVP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 98 gegen 16 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Änderungsantrag zu Dispositivziffer 3

Die Mehrheit der SK PRD/SSD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK PRD/SSD beantragt Streichung der Dispositivziffer 3.

Mehrheit:	Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Referent; Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Roger Bartholdi (SVP), Yasmine Bourgeois (FDP), Isabel Garcia (GLP), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP)
Minderheit:	Urs Riklin (Grüne), Referent; Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Patrik Maillard (AL)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 88 gegen 26 Stimmen (bei 0 Enthaltungen) zu.

Schlussabstimmung über die bereinigten Dispositivziffern 1–3

Die SK PRD/SSD beantragt Zustimmung zu den bereinigten Dispositivziffern 1–3.

Zustimmung: Roger Bartholdi (SVP), Referent; Präsident Dr. Jean-Daniel Strub (SP), Vizepräsident Stefan Urech (SVP), Yasmine Bourgeois (FDP), Dr. Balz Bürgisser (Grüne), Isabel Garcia (GLP), Simone Hofer Frei (GLP), Christian Huser (FDP), Maya Kägi Götz (SP), Patrik Maillard (AL), Ursula Näf (SP), Mark Richli (SP), Urs Riklin (Grüne)

Abstimmung gemäss Art. 43^{bis} Abs. 1 lit. a Gemeindeordnung (Ausgabenbremse):

Der Rat stimmt dem Antrag der SK PRD/SSD mit 102 gegen 0 Stimmen (bei 11 Enthaltungen) zu. Somit ist das Quorum von 63 Stimmen für die Ausgabenbremse erreicht.

Damit ist beschlossen:

1. Der Stiftung Tram-Museum Zürich wird für die Jahre 2020–2023 ein jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von Fr. 185 877.– pro Jahr bewilligt.
2. Der Betriebsbeitrag wird jährlich der Teuerung angepasst. Massgebend ist der Zürcher Index der Konsumentenpreise (als Basis gilt der höhere der beiden Werte von Dezember 2018 und Dezember 2019). Eine negative Jahresteuierung führt nicht zu einer Beitragsreduktion, wird aber in den Folgejahren mit positiven Indexwerten verrechnet. Weist die letzte städtische Jahresrechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, kann der Stadtrat ganz oder teilweise auf die Anpassung verzichten.
3. Weist die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von weniger als 100 Millionen Franken aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt danach in der Rechnung einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 2 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung danach weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention im Folgejahr um 4 Prozent.

Tritt in der Rechnung der Stadt direkt ein Bilanzfehlbetrag auf, sinkt die Subvention im Folgejahr um 1 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr nach einem direkten Bilanzfehlbetrag erneut einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 3 Prozent. Weist die Stadt in der Rechnung im Folgejahr weiterhin einen Bilanzfehlbetrag aus, sinkt die Subvention um 4 Prozent.

Sobald die Stadt in der Rechnung ein Eigenkapital von über 100 Millionen Franken ausweist, erreicht die Subvention wieder den ursprünglich bewilligten Betrag.

6 / 6

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 4. Dezember 2019 gemäss
Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 3. Februar 2020)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat